

Monika Schmauß (KAH)

1. Früher galt die Bahnhofstraße als Prachtstraße. Bahnhofstraße, Güterhalle und das Bahnhofsgebäude bildeten ein Ensemble. Mit ihrer Allee, ihren aufwendigen Bauten und dem Mosaikpflaster auf dem Fußweg war sie einzigartig für Höchst und könnte auch jetzt wieder zu einem Aushängeschild werden. Welche Perspektiven sehen Sie für dieses Gebiet?

Den Ausbau des Bahnhofareals als Park&Ride-Anlage und Busbahnhof halte ich für eine dringend notwendige Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrs- und Infrastruktur in der Gemeinde Höchst. Diese Nutzung hat für mich absolute Priorität. In der Bahnhofstraße könnte ich mir partielle Umgestaltungsmaßnahmen vorstellen, soweit die Anlieger damit einverstanden sind.

2. Seit Oktober 2008 steht das Bahnhofsgebäude leer und verkommt. Wem gehört es und was soll mit ihm geschehen? Wie könnte es belebt werden?

Das Bahnhofsgebäude gehört nach meinem Kenntnisstand einem privaten Investor. Es gibt Gerüchte, dass dieser das Gebäude weiter veräußert habe. Was mit dem Gebäude geschehen soll, ist mir nicht bekannt. Man sollte mit dem Eigentümer das Gespräch suchen, um zu erfahren, was dieser vorhat, um evtl. auch Einfluss auf die künftige Nutzung nehmen zu können.

Wesentlich ist hierbei, dass die Nutzung keine Einschränkungen bezüglich der Park&Ride-Anlage bewirkt. Wünschenswert wäre, wenn – wie in Michelstadt – die OREG hier ein Informations- und Servicecenter einrichten könnte. Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger haben nämlich große Probleme mit der Bedienung der Fahrkartenautomaten.

3. In den vergangenen Jahren war in Höchst Transparenz bei Planungsprozessen eher ein Fremdwort. Wie würden Sie der Höchster Bevölkerung die Umgestaltung des Bahnhofsareals und die künftige Nutzung nahe bringen wollen? Könnten Sie sich vorstellen, breitere Schichten als die kommunalen Gremien in die Planung einzubinden? Wenn ja, wie?

Dies könnte in einer Bürgerversammlung oder in einer öffentlichen Bauausschusssitzung geschehen. Vorstellen könnte ich mir auch, dass die Planung via Internet öffentlich dargestellt wird und interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit gegeben wird, Bedenken und Anregungen zu geben.

4. Bis 1911 hieß die Bahnhofstation „Höchst-Neustadt“, da Neustadt keinen Bahnhof besaß. Heute ist die Nahverkehrsdrehscheibe „Bahnhof Höchst“ für die Kommunen Breuberg und Lützelbach von großer Bedeutung. Welchen Initiativen können ergriffen werden, um den Bahnknotenpunkt Höchst unter Beteiligung – auch der finanziellen – der Nachbarkommunen zu gestalten?

In der Tat ist die von der Gemeinde Höchst i. Odw. auch finanziell getragene Realisierung der Park&Ride-Anlage insbesondere für Bahnnutzer aus Breuberg und Lützelbach wichtig und von großem Interesse. Im Zuge der bisherigen Planung hat sich herausgestellt, dass entgegen der ursprünglichen Absicht, in erheblichem Maße weitere Parkflächen in Folge der Mitnutzung durch die Nachbarkommunen benötigt werden. Inwieweit Breuberg und Lützelbach sich an der Ausgestaltung des Gesamtareals beteiligen können, gilt es

auszuloten. Gerade wegen der nicht unerheblichen Mitnutzung des Park&Ride-Areals und des Busbahnhofes durch Bahnnutzer aus Nachbarkommunen hielte ich es ohnehin für angezeigt, die gesamte Maßnahme als Interkommunales Projekt zu finanzieren und durchzuführen.

5. Der E-Mobilität werden große Zukunftschancen eingeräumt. Am Michelstädter Bahnhof entstehen Solarparkplätze und Stromtankstelle, andere Regionen setzen – nicht zuletzt unter touristischen Gesichtspunkten – auf E-Bikes. Was ist für Sie auf dem Höchster Bahnhofsareal denkbar?

Für mich sind Solarparkplätze und eine Stromtankstelle, wie sie am Michelstädter Bahnhof entstehen, ebenfalls am Bahnhof Höchst i. Odw. denkbar.

6. Ein Bahnhof ist eine Visitenkarte einer Kommune. Hier kommen Menschen an und wollen wohin. Welche Ideen und Konzepte haben Sie, um den Tourismus und das Geschäftsleben vom Bahnhof ausgehend stärker zu fördern?

Auf die touristischen "Highlights" unserer Gemeinde (Freilichtmuseum mit künftigem Römermuseum Haselburg bei Hummetroth, Kloster Höchst, Obrunnenschlucht) und darüber hinaus (Burg Breuberg, Odenwaldtherme und Schlösser Bad König, Rathaus Michelstadt, Schloss Erbach) muss durch eine übersichtliche Beschilderung ebenso hingewiesen werden, wie auf den Einzelhandel und das Gewerbe im Ortskern von Höchst i. Odw. sowie auf deren Erreichbarkeit. Ebenso wie durch eine zeitgemäße Vermarktung (Internet).

7. Welche Verwendung für das restliche Gelände, hinter dem künftigen ÖPNV-Parkplatz, Richtung Brücke können Sie sich vorstellen? Was geht gar nicht?

Die künftige Nutzung des noch zur Verfügung stehenden Geländes ist bereits im Zuge der Bauleitplanung diskutiert worden. Ich halte die Ansiedlung von Gewerbebetrieben für wünschenswert. Es muss jedoch hierbei bedacht werden, dass diesbezügliche Vorstellungen jetzt schon in den Planungsprozess bezüglich des Bahnhofsareals einfließen müssen. Eine Vermarktung setzt zwingend voraus, dass die Gemeinde die Erschließung durchführt. Im Hinblick auf die Nutzung gilt es zu beachten, dass die zusätzliche Verkehrsbelastung so gering wie möglich gehalten werden muss. Deshalb wären aus meiner Sicht IT-Unternehmen, Agenturen oder Ingenieurbüros dort anzusiedeln. Wohnbebauung oder gar industrielle Nutzungen schließe ich hier aus.

8. Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie für die ehemalige Bahnlinie nach Sandbach?

Infolge der momentanen Finanzlage der Gemeinde Höchst sehe ich keine Möglichkeit, über das Großprojekt „Bahnhof“ hinaus weitere kostenträchtigen Maßnahmen entlang der ehemaligen Bahnlinie nach Sandbach durchzuführen. Ich könnte mir jedoch sehr gut vorstellen, dass Anlieger rechts und links der Trasse entsprechendes Gelände zur Eigenverwendung erhalten könnten.

Wenn man bedenkt, dass beim damaligen Bau der Bahnlinie Enteignungen stattfanden, würde ich mir wünschen, dass diese Eigentumsübertragungen unentgeltlich vorgenommen werden.

9. Wie stellen Sie sich künftig Mobilität im ländlichen Raum im Hinblick auf die älter werdende Bevölkerung und aufgrund steigender Treibstoffpreise vor? Kennen Sie die Ideen der OREG zu diesen Themen?

Ich kenne die Ideen der OREG zu diesem Thema, die die Taxi-Unternehmen in das Rufbus-System miteinbinden möchten, was ich auch für unsere ortsansässigen Taxiunternehmen für sehr wünschenswert halte.

Es ist wichtig, den öffentlichen Personennahverkehr und damit insbesondere den Bus- und Bahnverkehr aufrecht zu erhalten und im Rahmen des finanziell mach- und tragbaren weiter auszubauen.

10. Wo sehen Sie Höchst in sechs Jahren?

Ich sehe Höchst in sechs Jahren als eine wirtschaftlich und gesellschaftlich erstarkte Gemeinde, die durch den Ausbau der Verkehrsanbindungen (Westumgehung B 45, Bahnhofsareal) für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben an Attraktivität gewonnen hat und in der die Lebensqualität durch verkehrsberuhigende Maßnahmen im Ortskern und eine vorbildliche Kinderbetreuung auch für junge Familien deutlich verbessert werden konnte. Ich glaube, dass sich Höchst i. Odw. als das "Tor zum Odenwald" durchaus sehen lassen kann und sich vor den anderen Odenwaldkommunen nicht verstecken muss.